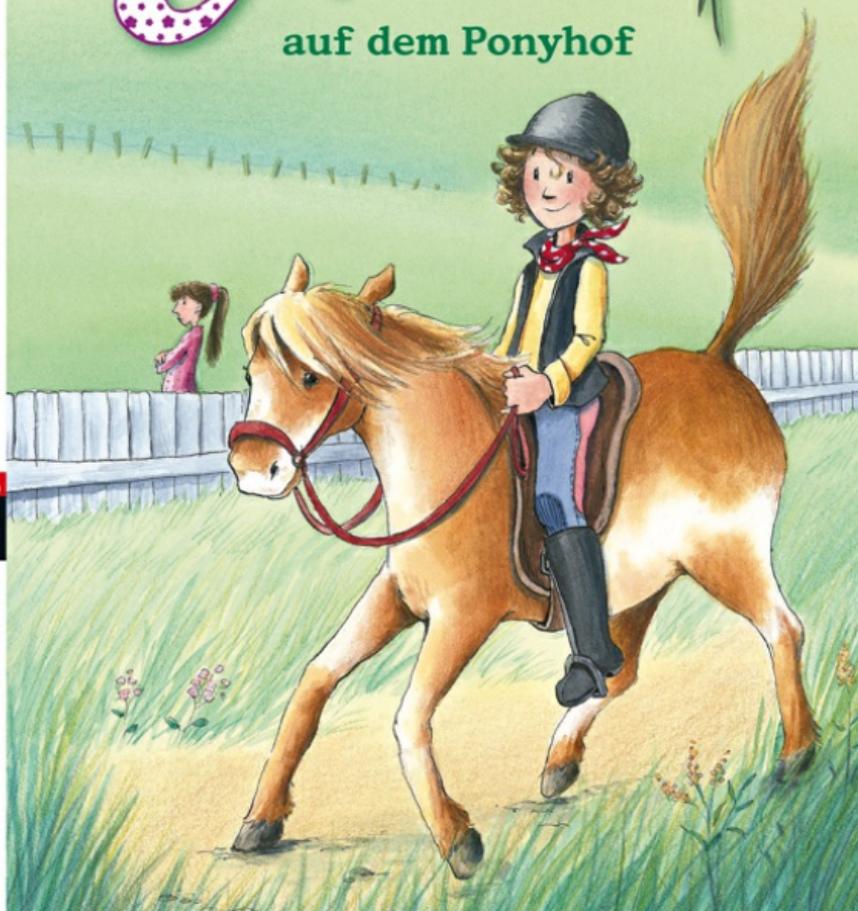


Usch Luhn

Nele

auf dem Ponyhof



cbj

und versprach, sofort vorbeizukommen. Mit niesenden Papageien, sagte er, war nicht zu spaßen!

Nele streifte ihre nassen Socken ab und kickte sie unter den Küchentisch.

»Glaubst du, Mama, dass wir Plemplem trocken fönen dürfen?«

Frau Winter guckte skeptisch. »Lieber nicht«, antwortete sie. »Doktor Engel wird jede Minute hier sein. Ich suche inzwischen Papa.« Sie verließ eilig die Küche.

Nele blieb mit Plemplem alleine zurück und schaukelte ihn wie ein kleines Baby auf ihren Knien.

»Mein armer, kranker Plemplem«, flüsterte sie zärtlich. »Doktor Engel macht dich

bestimmt wieder ganz gesund.« Sie fütterte ihn mit winzigen Walnusshappen, damit er sie leichter hinunterschlucken konnte. Bestimmt hatte er auch Halsweh.

Der Papagei gurrte zufrieden wie eine Taube und machte es sich in dem Badetuch gemütlich.

»Verrückt, verrückt. Total verrückt«, flüsterte er heiser. »Alle total verrückt!« Und dann zwickte er Nele liebevoll mit seinem Schnabel in den Finger.



Das zweite Kapitel

beginnt mit einer echten Hiobsbotschaft ✨ stellt

klar,

dass Papageien keine Wasserratten sind ✨

Schweizer Käse

auf einem Burgdach nichts verloren hat ✨ schickt

einen

rettenden Engel vorbei ✨ und hat eine Idee auf

Lager,

die findet Nele wirklich total ✨

Plemplem!



Neles Papa, der in seiner Werkstatt gerade einen großen Küchentisch zimmerte, ließ erschreckt alles stehen und liegen, als er hörte, dass der Papagei krank war. Todesmutig kraxelte er über die Feuerleiter auf das Schieferdach der Burg. Er wollte so schnell wie möglich herausfinden, warum es dem armen Plemplem auf den Kopf getropft hatte.

Gerade als der Tierarzt Plemplem mit seinem Stethoskop abhorchte und ihm sogar unter die Kopffedern guckte, was Plemplem mit einem

schnellen Biss in Dr. Engels Ohrläppchen quittierte, tauchte Neles Papa in der Küche auf.

»Das Schieferdach über dem Turmzimmer ist so löchrig wie Schweizer Käse«, rief er aufgeregt. »Es muss schleunigst repariert werden, bevor die halbe Burg unter Wasser steht. Ich rufe gleich mal den Dachdecker an. Wir dürfen keine Zeit verlieren.«

Barbara Winter guckte erschrocken. »Das ist ja eine Hiobsbotschaft. Ist so eine Reparatur teuer? Dann musst du so schnell wie möglich Tante Adelheid um Erlaubnis fragen.«

Seit einem Monat tuckerte Neles Großtante Adelheid auf einem riesigen Kreuzschiff kreuz und quer durch die Südsee. Ab und zu flatterten den Winters hübsche Ansichtskarten mit